

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 233.

Montags, den 21. August.

1837.

Bekanntmachung.

Mit Beziehung auf die Bekanntmachung in Nr. 167 des Kreisblattes bringt die Königliche Kreis-Direction hierdurch zur Kenntniß derjenigen, welche Behufs der mit der diesjährigen Gewerbaustellung verbundenen Verloosung ausgestellter Gegenstände Actien zu erhalten wünschen, daß dergleichen bei der Kanzlei der Königlichen Kreis-Direction (Schloß Pleißenburg, 2 Treppen hoch) eingegangen sind und um den Preis von 1 Thlr. pr. Stück von heute an ausgegeben werden.

Leipzig, den 12. August 1837.

Königlich Sächsische Kreis-Direction.
v. Falkenstein. Richter.

Reise skizzen.

II.

Das Wetterglas hat richtig Wort gehalten. Der Himmel klärte sich auf. In dem alten Dome war ich schon manchmal gewesen, so eilte ich nur seine weiten Hallen hindurch, die Pforte zu finden, welche mir der Küster öffnete, auf den hohen Thurm hinauf zu gelangen. Der Küster selbst hat seine Wohnung mitten unter alten Gräbern. Es führt ein Kreuzgang dahin, zu dessen beiden Seiten Leichensteine längst verschwundener Geschlechter auf jedem Schritte erinnern, wie wir alle zu Staub und Asche werden. Im Mondenscheine, wenn dessen Strahlen auf die grotesken Steinbilder fallen, kann die kälteste Phantastie hier mit Furcht und Grauen erfüllt werden; Miß Anna Radeliffe hätte sich beim Küster hier einmieten sollen. Wir hätten dann sicher einen Schauerroman mehr von ihr erhalten, z. B. einen: Die Geheimnisse des Grabes im Magdeburger Dome. Der Küster selbst scheint gleichsam in einer ehemaligen Wohnung der Todten zu hausen und sich am Ende dieser Leichensteine angesiedelt zu haben, um zu beweisen, wie Leben und Tod immerfort einander die Hand bieten. Er hatte nicht Lust, die Paar hundert Stufen auf den Thurm hinaufzusteigen, und zeigte mir daher nur die Pforte, welche dahin bringt. Nachdem ich schon eine hübsche Anzahl Stufen zurückgelegt hatte, kam mir ein hübsches freundliches Weibchen entgegen, die Frau des Domtodtengräbers, welche sich nicht wenig wunderte, mich so allein heraufzuklimmen zu sehen, und sich zur Führerin erbot. Wer nicht

gerade auf die Ehre stolz sein will, den Thurm erklimmt zu haben, kann sich begnügen, bis an das Dach des Domes zu steigen. Eine Galerie führt, wie auf dem Mailänder Dome, rings um denselben und bietet auf jedem Punkte die mannigfachsten, wie die deutlichsten und schönsten Landschaftsbilder. Hier die weitläufigen Festungswerke, namentlich die Sternschanze, mit ihren zahllosen Einschnitten, Galerien, Minen und bedeckten Wegen. Eigentlich soll daher auch Niemand ohne Karte den Dom besteigen, was aber nicht genau genommen und vom Küster mit der Frage nach einer solchen abgemacht zu werden scheint. Ein Paar Schritte weiter: die breite hinauf und hinab sich ausdehnende Elbe. Jetzt der herrliche Fürstenwall, Magdeburgs schönste Promenade am Gestade der Elbe, die Citadelle, die Brücke zu ihr hin, der Ankerplatz der Elbkähne und nun die ganze große Stadt, kurz, ein wechselndes Panorama, das sich beim milden Abendlichte hier doppelt freundlich gestaltete. Gern hätte ich Citadelle und Sternschanze besucht, um die Gefängnisse von Trenk, La Fayette, Bahrdt und Becker zu sehen, allein es kostet gar zu viele Mühe, Einlaß zu finden. So begnügte ich mich denn, mit einem Spaziergange auf dem Fürstenwalle, nach den beiden Packhöfen, wovon sich der neue namentlich durch Größe und Höhe auszeichnet, und machte eine Wasserfahrt auf einem der vielen Kähne, die hier anlanden, um endlich durch Gäßchen und Gassen auf die längste, stattlichste Straße Magdeburgs, den breiten Weg, zu gelangen, der die Stadt in der ganzen Länge von Nord nach Süd durchschneidet. Es ist hier der leben-